

Deutsches Kolleg



Der Gedanke organisiert.

Rassen- und Klassenkampf im Sommerloch

1. Das Sommerloch 2004 wird zum Schwarzen Loch, in dem alle hergebrachten ideologischen Materien des demokratisch-kapitalistischen Westblocks auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Des Westblocks judäo-amerikanischer Leithammel zeigt im besetzten Irak sich einmal mehr als der perverse Folterer, der er von Beginn an war. Also im Westen nichts Neues.
2. Im Osten setzte der russische Präsident einen der als Oligarchen bezeichneten jüdischen Raubkapitalisten nicht nur auf eine gewöhnliche Anklagebank, sondern auf eine Bank im Gitterkäfig, womit Putin das Wort vom Raubtierkapitalismus, der selbstverständlich in den Käfig gehört, schlagend veranschaulichte. Also im Osten sehr wohl etwas Neues. Hier geht nicht nur die Sonne der Zukunft auf, hier zeigt sich auch die Einheit von Rassen- und Klassenkampf und das Ziel beider: die Macht im Staate.
3. Im Süden nimmt der Rassenkampf kontinentale Ausmaße an. In vielen Staaten Afrikas ist die schwarze Rasse in der Offensive gegen die weiße Rasse. Nur im Sudan vertreiben die Araber, also Angehörige der semitischen Rasse, die in die Westprovinz eingesickerten Neger. Jene Neger, die das Humanisten-Schiff „Cap Anamur“ im Mittelmeer auffischte, behaupteten prompt, arme Flüchtlinge aus dem Sudan zu sein, waren aber Teil der schwarzafrikanischen Offensive gegen Europa. Die italienischen Behörden legten das Humanisten-Schiff zwecks Verschrottung an die Kette, sperrten die deutschen Gutmenschen-Kapitäne ins Gefängnis und expedierte die Neger wieder nach Afrika – vor fünf Jahren alles noch undenkbar! Damit nicht genug, forderte Otto Schily zusammen mit Bayern europäische Asylbewerberlager in Afrika, dessen Rekolonialisierung sich schon länger ankündigt.
4. In der Mitte Europas okkupieren Neger und andere Fremdrassige bereits jene Billig-Jobs, in die nach „Hartz IV“ ab 2005 die deutschenstellungslosen, die ein Jahr lang keine Anstellung gefunden haben, hineingezwungen werden sollen. Dieser Zwang greift aber nur dann, wenn der deutsche Arbeitsmarkt entausländert, von fremdrassischen Arbeitskräften entlastet wird. Damit aber würde das Arbeitskräfteangebot wieder knapp, teuer und ausschließlich deutsch, oder zumindest

weißrassisch. Noch aber läuft, mit der Rückkehr zu 40 und mehr Wochenarbeitsstunden, die sprunghafte Entwertung der deutschen Arbeitskraft auf das Niveau der fremdrassischen Drittwelt. Rassen- und Klassenkämpfe sind unterscheidbar, aber nicht trennbar. Der soziale, der nationale und der kontinentale Befreiungskampf bilden eine Einheit.

5. Das Deutsche Kolleg sieht in allen diesen Bemühungen des BRD-Regimes zur Bewältigung seiner Daseinskrise den hilflosen und zum Scheitern verurteilten Vorgriff auf die Sozial- und Arbeitspolitik des Vierten Reiches.
6. Alle Reichszerteilungsregime sind noch Drittes Reich, allerdings dessen Wachkoma. Denn: In ihm ist Adolf Hitler so unentbehrlich wie in der Phase der Handlungsfähigkeit von 1933-45: damals als Gesandter der göttlichen Vorsehung, heute als der Leibhaftige. Im Wachkoma seit 1945 kann von den Reichszerteilungsregimen nur das genaue Gegenteil dessen getan werden, was Hitler in vergleichbarer Lage tat. Der bewußte Übergang in das Vierte Reich als Ausgang aus dem Dritten Reich und Befreiung von seiner Antinomie von Vergötterung und Verteufelung Adolf Hitlers ist also Voraussetzung zur Wiedergewinnung der Handlungsfähigkeit des Deutschen Volkes, mit der es seine Existenzkrise meistern und die kapitalistische Fremdherrschaft abschütteln wird.
7. Ein Sozial- und Wirtschaftssystem, das keine 2,2 Millionen längerfristig Stellungslosen aus- und unterhalten kann, schafft das mit 22 Millionen Rentnern auf Dauer erst recht nicht. Auch das Vierte Reich wird sich solch gigantische Produktivkraftvernichtung nicht leisten wollen. Das Vierte Reich kann das Recht auf Berufsausbildung und das Recht auf Arbeit im eigenen Beruf für alle deutschen Arbeitskräfte garantieren, weil es die reelle deutsche Volkswirtschaft mit dem Primat der Eigenwirtschaft vor der Marktwirtschaft wiederhergestellt haben wird. Deswegen sind auch jugend- oder altersschwache Arbeitskräfte, die am Arbeitsmarkt nicht konkurrieren können, im Staatsarbeitsdienst, dem national organisierten Teil der Eigenwirtschaft, einsetzbar. Die jetzigen Regime auf Reichsboden werden die Möglichkeiten, kommunale Arbeitsdienste zu organisieren, die nach dem bisherigen Sozialhilferecht auch schon bestanden, sowenig nutzen können wie bisher, weil der historische Wille, sich vom Dritten Reich durch Errichtung des Vierten Reiches zu emanzipieren, noch fehlt. Aber die Grundidee, daß Sozialgeld nur Arbeitsunfähige bekommen und alle Arbeitsfähigen für das Gemeinwesen in der Eigenwirtschaft tätig werden und nur im Bedürftigkeitsfalle Stütze gezahlt wird, ist natürlich richtig.

gegeben zu Würzburg, den 2. August 2004

V.i.S.d.P.: Dr. Reinhold Oberlercher, Postfach 6702, 97017 Würzburg